

Fehl am Platz *von Erika Mitterer*

Fehl am Platz
bin ich in einer Kirche,
in der die Kniebänke
nur noch als Fußstützen dienen
und in der wir dann bitten, „der Papst
möge in gläubiger Zuversicht
den Frühling in der Kirche
fördern, nicht hindern ...“

Fehl am Platz
fühl ich mich unter Menschen,
die dem Heiligen Vater
Vorschriften machen
und ihm schlechte Zensuren verpassen,
wenn er Handkommunion austeil.

Fehl am Platz
unter den Verfechtern der Freiheit
aller Laster, weil diese
„Privatsache“ seien. Doch auch
unter den Denunzianten
kann mein Platz nicht sein!

Fehl am Platz, lieber Gott,
war ich doch schon als Kind
im weiteren Kreis der Familie.
Ich dachte: wenn sie wüssten!
Welches Geheimnis?
Ich selber kenne es nicht!

Fehl am Platz
unter den Freunden,
unter den Gegnern,
den Alten,
den Kindern.

Ich halte an meinem Platz aus.
Bin ich wirklich allein?

Aus: *Das gesamte lyrische Werk.*
Edition Doppelpunkt, Wien 2024.